

Sammlung unveröffentlicher Fälle (1)

Geräteaufbau Kl. 7

Die siebte Klasse (knapp 30 Schüler) hat überwiegend nach Anweisungen des Lehrers einen Parcours aus drei Geräten aufgebaut: einer Bahn aus Matten, aus Kastenteilen und einer Kastentreppe. Neben jeder Station steht ein Kegel, an dem eine Gruppe mit dem Kreislauf beginnen soll. Um zu sehen, ob alle Geräte richtig stehen, lässt der Lehrer Sven den Weg über die Geräte anhand des Plans nachgehen.

Während Sven den Parcours abschreitet, verändert der Lehrer an der Mattenbahn noch den Abstand einzelner Matten. Als er seinen Rundgang beendet hat, sagt der Lehrer: „Ich habe eben nicht aufgepasst, weil ich die Lücken verändert habe. Ich glaube aber, er hat das richtig gemacht.“

Ein Schüler widerspricht ihm: „Wir knallen doch gegeneinander, wenn wir hier rüber gehen!“ In einem längeren Wortwechsel stellt sich heraus, dass der Schüler Recht hat und ein Kegel falsch steht.

Gerätturnen Kl. 2

In der langen Schlange vor dem Minitrampolin kommt es zwischen Silke und Christian zum Streit, den der Lehrer zu schlichten versucht. Kaum ist er weg, wird Christian handgreiflich, zerrt Silke aus der Schlange und nimmt ihren Platz ein. Silke setzt sich weinend an den Rand. Als der Lehrer auf sie aufmerksam wird, versucht er sie zu trösten: „Ach Silke, das kam aber auch, weil du die ganze Zeit ein bisschen gedrängelt hast.“

Bis zum Abbau der Geräte bleibt Silke schmallend am Rand sitzen, nähert sich dann aber Christian, schlägt ihm auf den Rücken und läuft weg. Dieser verfolgt sie und zahlt ihr den Schlag heim. Sie revanchiert sich und er verfolgt sie erneut. Bevor er sie einholt, wird er vom Lehrer ermahnt: „Christian!“ Später geht er zu Silke und streckt ihr die Hand hin, die sie nach einigem Zögern auch annimmt.

Im Abschlusskreis kommentiert der Lehrer das Geschehen: „Silke und Christian hatten Krieg. Ist der beendet?“ Beide antworten „Ja!“

Handball Kl. 11

Handball in einer 11. Mädchenklasse. Nach einer Weile unterbricht die Lehrerin das Spiel, lässt die Auswechselspieler aufs Feld kommen und schickt Katharina, die ihrer direkten Gegenspielerin deutlich unterlegen ist, ins Tor. K. protestiert: „Ich möchte aber lieber im Feld spielen.“ Lehrerin: „Du gehst jetzt ins Tor.“

Im Tor stehend, versucht K. sich vor den Ballwürfen zu schützen, anstatt diese zu halten. Beim nächsten Spielerwechsel fordert sie erneut ihre Auswechslung: „Die Jungen werfen immer so hart.“ L.: „Nein! Du bleibst erst mal im Tor.“ K. bemüht sich nun noch weniger als zuvor, Würfe aufs Tor zu halten.

Nach einiger Zeit fragt K. die L. erneut: „Wann wechseln wir denn als nächstes den Torwart?“ L.: „Gar nicht: Du bleibst für den Rest der Stunde im Tor.“ Auch das Angebot einer Mitspielerin, für K. ins Tor zu gehen, lehnt die L. ab.

Von nun an geht K. bei jedem Torwurf in Deckung und macht keinen Versuch mehr, Bälle zu halten.

Schoßsitzen Kl. 4

Nach mehreren Einzel- und Parterübungen zum Thema Gleichgewicht kündigt die Lehrende fünf Minuten vor Ende der Stunde den über 20 Schülern einer vierten Klasse eine Gruppenaufgabe an: Schoßsitzen. Dafür lässt sie alle Schüler einen Flankenkreis bilden, in dem jeder so eng wie möglich hinter seinem Vordermann steht. Diesen soll er um die Hüfte fassen und sich dann vorsichtig auf die Knie des Hintermannes setzen.

Die Schüler führen die Anweisungen gewissenhaft aus, aber jedes Mal fällt der Sitzkreis um, bevor die Schüler auf den Knien des Hintermannes Platz genommen haben. Anfangs lachen sie noch über ihr Missgeschick, doch nach sechs oder sieben Misserfolgen sind sie trotz Drängens der Lehrenden zu weiteren Versuchen nicht mehr bereit.

Seilspringen Kl. 11

Sportunterricht in einer siebten Klasse. Die Sporthalle ist wegen Überholung der Turngeräte gesperrt. Die Jungen spielen auf dem Schulhof Fußball, die Mädchen springen in der Pausenhalle Seil. Der Lehrer ist bei den Mädchen und schwingt mit einer Schülerin das Seil.

Nach zwanzig Minuten haben einige Jungen keine Lust mehr auf Fußball und gehen in die Halle. „Lass mal gucken, was die Mädchen machen“. Als sie diese Seil springen sehen, wollen sie mitmachen. Der Lehrer weist sie zurück und sagt, sie sollten nicht stören.

Die Jungen setzen sich auf eine Bank schauen und den Mädchen zu. Nach kurzer Zeit rollt ihr Ball den Seil springenden Mädchen zwischen die Füße. Diese schießen ihn zurück. Beim ersten Mal sagt der Lehrer nichts, beim zweiten Mal schimpft er, beim dritten Mal kassiert er den Ball.

Als Barbara, ein für ihr Alter großes, schlankes farbiges Mädchen an der Reihe ist, sagt Pascal lachend: „Ey, Giraffe, kannst das nicht!“ Markus und Gino lachen auch und wiederholen den Spruch „Ey, Giraffe, kannst das doch nicht“. Und Ismael fügt noch hinzu „Dazu bist du doch zu blöd!“

Der Lehrer, der mit einer Schülerin das Seil schwingt, sagt nichts dazu. Auch Barbara schweigt. Als die Reihe wieder an ihr ist, ruft Pascal ihr erneut zu: „Ey, Giraffe, kannst das nicht“, woraufhin Barbara antwortet „Halt's Maul, du Missgeburt!“

Daraufhin sagt der Lehrer: „So, jetzt kommt ihr mal her. Mal sehen, ob ihr das besser könnt“. Markus und Ismael kommen dieser Aufforderung sofort nach, bleiben aber auch, wie zuvor die Mädchen, einige Male im Seil hängen. Alle lachen, sie selbst auch.

Stabwechsel Kl. 6

Die Schüler in einer 6. Klasse sollen Stabwechsel üben „oder das, was ihr dafür haltet“. Eine Gruppe reicht den Stab im Kreis herum, eine andere reicht ihn in einer Reihe stehend von vorn nach hinten durch, eine dritte organisiert eine Pendelstaffel. Nach kurzer Zeit ruft der Lehrer alle Gruppen zusammen. „So, jetzt wollen wir mal richtiges Wechseln üben“. Zunächst geht er gemächlich auf einen Schüler zu, klopf ihm auf die Schulter, drückt ihm den Stab in die Hand und sagt: „Nun lauf mal schön schnell“. Danach beordert er denselben Schüler zehn Meter vor sich und läuft dann mit dem Stab in der Hand von hinten auf ihn auf. Schließlich lässt er den Schüler den Stab bringen und läuft weg, bevor dieser ihn erreicht hat. Die zuschauenden Schüler lachen und machen lustige Sprüche.

Stundenbeginn Kl. 2

Seit Ende der kleinen Pause stehen die meisten Schüler der 2a ungeduldig vor der verschlossenen Tür zur Sporthalle, andere toben in Sichtweite umher. Die Lehrerin kommt erst vier Minuten nach dem Läuten.

Kaum hat sie die Tür zur Halle aufgeschlossen, stürmt die Klasse mit lautem Geschrei in die Umkleieräume. Schon eine Minute später erscheinen die ersten Schüler umgezogen in der Halle und holen sich aus dem Geräteraum Bälle, um damit zu spielen. Ein wildes Treiben beginnt. Durch das Fenster des Lehrerumkleideraums zur Halle ruft die Lehrerin den Schülern zu, nicht so wild zu schießen. Ihre Rufe gehen aber im Lärm unter.

Als die Lehrerin in Sportkleidung die Halle betritt, setzt sich an den Mittelkreis und hebt den Arm. Die Schüler nehmen sie nach und nach zur Kenntnis, bringen dann die Bälle in den Geräteraum zurück und setzen sich auch an den Mittelkreis. Viele haben schon rote Köpfe, einige wirken erschöpft. Die Lehrerin zählt die Schüler durch, inspiziert die Sportkleidung und gibt – zehn Minuten nach dem Läuten – das Thema der Stunde bekannt: „Ballerkundung“. Begonnen wird mit dem Prellen des Balles beim Laufen in einer langen Schlange.

Tauziehen Kl. 6

Sportunterricht in einer sechsten Klasse. Thema: Bewegen ohne Gerät. Nach Partnerübungen wie Schubkarre und Blindenführen sagt der Lehrende einen Gruppenwettkampf an: „Tauziehen ohne Tau“. Die Schüler sollen sich in zwei Schlangen gegenüber stehen, die vordersten sich an den Händen und alle anderen nur um Hüfte fassen und so versuchen, die gegnerische Mannschaft auf die eigene Seite zu ziehen.

Die Schüler sind von der Spielidee begeistert, doch die Begeisterung hält nicht lange an. Beim ersten Versuch hält die Kette ca. 5 Sekunden und reißt hinter dem fünften Glied einer Mannschaft, beim zweiten Versuch etwa 15 Sekunden und reißt auf beiden Seiten etwa gleichzeitig. Beim dritten Versuch können die Frontschüler den immer stärkeren Zug der Kette nicht halten. Sie reißt und viele Schüler fallen übereinander. Einer verdreht sich das Knie, ein anderer schlägt sich die Lippe auf. Die Hochstimmung ist verflogen und das „Spiel“ Ernst geworden.

Völkerball Kl. 6

Mattenvölkerball in einer sechsten Klasse (über 20 Schüler). Bei dieser Variante des Völkerballs steht in jedem Feld ein Weichboden, der den Spielern einerseits Deckung vor Abwürfen bietet, andererseits aber auch Spieler bindet, die in aufrecht halten. Wenn er umfällt, hat die für ihn zuständige Mannschaft das Spiel verloren.

Je weiter das Spiel fortschreitet, desto auffälliger wird die Arbeitsteilung, die sich in beiden Mannschaften herausbildet. Die Mädchen halten die Weichböden und die Jungen fangen und werfen die Bälle. Das Spiel endet, als nur noch ein Spieler übrig ist und aufgibt, denn er kann nicht zugleich seinen Weichboden halten, fangen und werfen.

Um die Arbeitsteilung zwischen Mädchen und Jungen zu vermindern, erlässt die Lehrerin vor dem Rückspiel eine Zusatzregel: Der Weichboden muss von mindestens einem Jungen gehalten werden. Das Spiel ist noch in vollem Gange als ein Spieler plötzlich die Arme hochreißt und jubelt: „Wir haben gewonnen!“ Dabei zeigt er auf das generische Feld, in dem der Weichboden nur von drei Mädchen gehalten wird, nicht aber von den weiteren Jungen. Diese protestieren heftig und wollen von einer Niederlage nichts wissen. Daraus entwickelt sich ein Streit, in dem die Lehrerin nicht eindeutig Stellung bezieht.

(Sammlung wird fortgesetzt)